

The Radio Years" heißt eine neue Reihe historischer Aufnahmen, die in Italien hergestellt und in Deutschland über IMS vertrieben wird. Sie enthält Ausschnitte populärer Rundfunkkonzerte (überwiegend aus den Kriegsjahren), daneben aber auch Zweitaufgaben bereits früher publizierter Live-Aufnahmen, die dem Reihentitel nur insofern entsprechen, als es sich um Rundfunkübertragungen aus der Met oder der Carnegie Hall handelt. Das gilt besonders für das Recital mit **Zinka Milanov** (RY 12), deren Toscanini-Konzerte nicht mehr neu sind. Andere Künstler wie **Jussi Bjoerling** (RY 1), **Beniamino Gigli** (RY 3) oder **Richard Tauber** (RY 7) singen ihr gewohntes Repertoire, während **Ezio Pinza** (RY 2) daneben auch noch mit wenig bekannten französischen Arien und dem Auftrittlied des Dulcamara vertreten ist. Interessant wird es dann bei dem Programm von **Lauritz Melchior** (RY 4), denn dem Dänen gelingt der Sprung von den Bayreuther Brettern ins amerikanische Showbiz mühelos. Sein Vortrag amerikanischer Songs von Herbert, Romberg, Robinson u.a. und seine Sketch-Szenen mit Danny Kaye und Judy Garland sind frei von jeder kammer-sängerhaften Attitüde. Von den beiden Primadonnen **Jarmila Novotná** (RY 6) und **Helen Traubel** (RY 10) wußte man auch vorher schon, daß sie mühelos zwischen U- und E-Musik balancieren können. Was hingegen die Faszinationskraft von **Lily Pons** (RY 5) ausgemacht hat, läßt sich über das akustische Medium nicht erfahren. Sowohl an Stimmqualität wie an Virtuosität ist sie von anderen Sängerinnen ihrer Zeit übertroffen worden. Mit einem seriösen Programm stellt sich **Jan Peerce** vor (RY 8), in seinen ersten Met-Jahren ein draufgängerisch-mit-reißender C-Tenor, der nicht nur als Manrico und Kalaf Furore machte, sondern auch als Don Ottavio ungewöhnlich temperamentvoll agierte. Die Ausstattung ist von äußerster Dürftigkeit. Es gibt keine Informationen zu den Künstlern und zu den Konzerten selbst, natürlich auch keine Lieder- und Arientexte. Angaben zur Spieldauer der einzelnen Stücke hätte man jedoch erwarten dürfen. Ebenso bescheiden sind die Textbeilagen der Reihe Gram-mofono (Vertrieb: IMS), in der fast durchweg Aufnahmen präsentiert werden, die bereits bei anderen



Zinka Milanov wird erneut präsentiert, mit einer Reihe von Mitschnitten, auf dem in Deutschland neuen Label „The Radio Years“. Es handelt sich allerdings um schon aus anderen Zusammenhängen bekannte Nummern.

Foto: FF-Archiv

Labels vorliegen (wenn auch nicht zu einem vergleichbar günstigen Preis). „Caruso a Milano“ (AB 78542) oder „Richard Tauber in Opera“ (AB 78537) bieten ebenso längst Bekanntes wie die diversen Sammelprogramme. Begrüßenswert ist dagegen eine „Edition Aurelio Pertile“, deren erste Folge (AB 78533) mit Aufnahmen aus den Jahren 1923 bis 1925 neben dem gewohnten Verdi-Puccini-Verismo-Repertoire eine Arie aus Boitos „Nerone“ enthält (den



Tito Schipa singt in einer Zusammenstellung der Firma Gram-mofono für ihn eher ungewöhnliche Rollen, kann aber überzeugen.

Pertile 1924 bei der Uraufführung sang) sowie Ausschnitte aus „Lo-hengrin“, rubatoselig und mit überbordender Emotionalität gestaltet. Eine Zusammenstellung früher Einspielungen von **Tito Schipa** (1913-1919) verdient Aufmerksamkeit, da sich der Tenor hier in einigen für ihn eher untypischen Rollen wie Enzo, Cavardossi und Turridu durchaus überzeugend vorstellt (AB 78530).

Großer Sammlerwert ist der bei Bongiovanni (Vertrieb: IMS) erscheinenden Reihe „Il Mito dell’

Opera“ zu bestätigen, die sich mit der Zeit zu einer le-bendigen Enzyklopädie der Gesangskunst entwickelt. Der legendäre **Giacomo Lauri-Volpi** ist hier mit einer Reihe von Altersaufnahmen (aus den Jahren 1965 und 1972) vertreten, denen Dokumente aus seiner Glanzzeit gegenübergestellt sind. Fast atemberaubend, welche jugendliche Strahlkraft der achtzigjährige bei „Nessun dorma“ und „A te, o cara“ noch aufbringt (GB 1107-2). Hierzulande wenig bekannt geworden ist der amerikanische Tenor **Eugene Conley** (1908-1981), dessen stimmlicher Radius ebenfalls von „Puritani“ bis „Turandot“ reichte. Obwohl die Stimme etwas dick klingt, ist sie doch zu eleganter Phrasierung fähig (GB 1109-2). Jeweils zum zweiten Mal in der Reihe vertreten sind **Virginia Zeani**, deren Entwicklung vom Koloratursopran zum lirico-spinto mit Ausschnitten aus „Rigoletto“, „Thais“, „Aida“ und „Tosca“ repräsentativ nachgezeichnet ist (GB 112-2), und **Giuseppe Valdengo**, der neben einigen seiner großen Opernrollen Lieder von Francesco Paolo Tosti in exemplarischer Weise interpretiert (GB 1085-2).

Innerhalb der Classic Collector-Reihe, die mittlerweile editorisch wesentlich sorgfältiger gestaltet ist

Foto: Nimbus



Carlo Tagliabue (Vol. 2): Szenen und Arien aus Opern von Rossini, Verdi, Ponchielli, Franchetti, Puccini, Giordano und Leoncavallo, Lieder von Tosti, Piccinelli, Strauß jr. und Vittadini; Carlo Tagliabue (Bariton), Alessandro Granda (Tenor), Margherita Carosio (Sopran), diverse Orchester und Dirigenten; (AD: 1935-1949) Bongiovanni/IMS CD 1083-2 (WD: 78'35") ADD
Er war der Grandseigneur unter den großen italienischen Baritonisten dieses Jahrhunderts: Carlo Tagliabue (1898-1978), der 1922 im norditalienischen Lodi debütierte und bis 1960 auf der Bühne stand. Drei Sängergenerationen hat er überdauert, zu seinen großen Partnerinnen gehörten sowohl Conchita Supervia als auch Maria Callas. Er war ein Sänger von hohem Stilgefühl und starker gestalterischer Autorität. Beides kommt hier nicht nur den einschlägigen Fachpartien wie Figaro, Rigoletto, Barnaba und Scarpia zugute, sondern auch Stücken des entlegenen Repertoires, etwa „Il Figliuolo prodigo“ (Ponchielli), „Zaza“ (Leoncavallo) und „Cristoforo Colombo“ (Franchetti). Das Beiheft enthält nicht nur einen kundigen Kommentar von Giorgio Gualerzi, sondern auch die komplette Chronologie der langen Bühnenlaufbahn Tagliabues. Solche Editionen sollten Schule machen!

(wenn auch nicht alle Aufnahmedaten stimmen!), veröffentlicht Fonit-Cetra (Vertrieb: IMS) die frühen Recitals von **Giuseppe Taddei** (CDON 109) und **Cesare Siepi** (CDON 107), wobei sich im Falle Siepis das Repertoire nicht wesentlich von dem der nur wenige Jahre später entstandenen Decca-Kollektion unterscheidet. Eine Lücke füllt das Recital mit **Marcella Pobbé**, einer führenden italienischen Primadonna der fünfziger und sechziger Jahre (CDON 110). In der Heimat nannte man sie „La Tedesca“, weil sie vor allem als „Figaro“-Gräfin, Elsa und Marschallin konkurrenzlos war. Bei dieser Gelegenheit präsentiert sie sich vor allem mit Puccini- und Verismo-Arien,

deren Vortrag – jedenfalls im Vergleich zu Magda Olivero oder Renata Scotto – etwas kühl und unpersönlich wirkt.

In gewohnt prächtigem Klanggewand offeriert Nimbus (Vertrieb: Fono Schallplatten) 19 „Legendary Baritones“ (Ni 7867). Das Programm beginnt mit dem achtzigjährigen Lucien Fugère, der mit sicherem, vollen Ton und hervorragender Linienbildung eine Arie aus „Le jongleur de Notre Dame“ gestaltet, und endet mit dem hierzulande nahezu unbekannten Ukrainer Igor Gorin, der als Ezio in „Attila“ seine Kompetenz fürs italienische Fach erweist. Natürlich dominieren die großen Italiener das Angebot: Battistini, Ancona, Stracciari, Ruffo, de Luca, Amato, Galeffi. Renato Zanelli, der spätere Otello, hatte auch als Bariton Format. Belcanto-Heroen waren jedoch auch die Franzosen Maurel und Renaud, die Deutschen Schwarz, Hüsch und Schlusnus („Hans Heiling“) sowie die Amerikaner Thomas und Tibbett. Die Künstler aus dem Osten fehlen leider gänzlich, sieht man von Gorin ab, dessen Karriere allerdings in Amerika stattfand.

Im Bariton-Olymp der Firma Nimbus fehlt neben Antonio Scotti auch **Mario Sammarco**. Den kann man dafür in der Preiser-Reihe „Lebendige Vergangenheit“ (Vertrieb: Fono Schallplatten) ausführlich nachholen (LV 89100). Der Sänger, der an den Uraufführungen von „Andrea Chénier“, „Zaza“ und „Germania“ sowie an den Erstaufführungen von „I gioielli de la Madonna“ in

London und Chicago beteiligt war, ist mit seinen entsprechenden Rollen-Kreationen auch auf diesem Recital verewigt, daneben singt er ein weites, von Mozart und Donizetti über Verdi bis hin zu Meyerbeer, Thomas, Ponchielli und Cilèa reichendes Repertoire. Die helle, geschmeidige Stimme setzt ein Gegengewicht zu den dunklen, dramatischen Exponenten wie Ruffo und Stracciari, der Hang zum Sentimentalisieren relativiert allerdings die interpretatorische Bedeutung der Aufnahmen.

Wer bei der Edition Wiener Staatsoper einen Hörschock erlitten hat, kann sich nun bei einer klanglich vorzüglichen Preiser-Edition mit Wiener Opern-Ra-

ritäten erholen (Vertrieb: Fono Schallplatten), in deren Zentrum die Schwestern **Anny** (Donna Anna, Ortrud) und **Hilde Konetzni** (Donna Elvira, Elsa, Marschallin) stehen. **Elisabeth Höngen** kann mit Carmen und Octavian zwei Glanzrollen vorführen, und **Emmy Loose** gefällt als Zerlina und Sophie (Preiser CD 90246).

Die aus Dänemark stammende, in Paris ausgebildete Sopranistin **Povla Frijs** (1881-1961) gehörte zu den herausragenden Liedsängerinnen in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Gustav Mahler hat noch mit ihr konzertiert, und ähnlich wie die Engländerin Maggie Teyte wurde sie besonders für ihre Interpretationen französischer Lieder geschätzt. Wie bei Dame Maggie ist auch bei Povla Frijs zu bedauern, daß die meisten Aufnahmen sehr spät, nämlich in ihrem sechsten Lebensjahrzehnt, entstanden sind. Die Stimme zeigt deutliche Grauschleier, und da

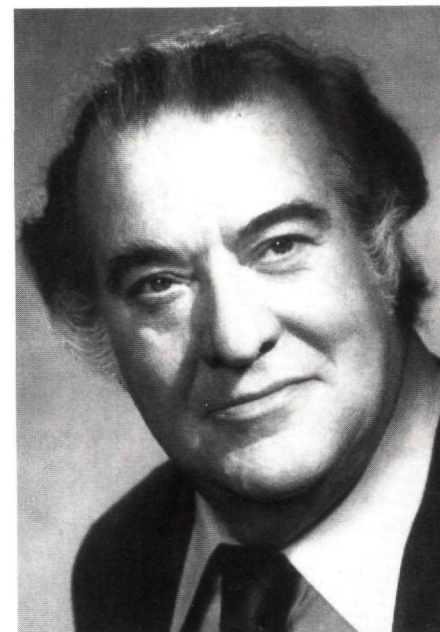


Foto: FF-Archiv

auch die Klangqualität nicht optimal ist, bleibt dieses von der Firma Pearl (Vertrieb: Helikon) liebevoll editierte Doppelalbum (Booklet mit mehr als 100 Seiten, viel Fotomaterial) doch eine Sache für Kenner (2 CD GEMM 9095). Mehr rauschend als be-rauschend ist auch das Klangbild einer Aufnahme von **Florence Austral**. Die Phantasie muß nachhelfen, um Ausdruckskraft und Tonfülle der eminenten australischen Wagner-Sängerin zu errahnen, die hier in Du-ettsszenen aus „Tristan“ und dem „Ring“ (mit Tudor Davies und Walter Widdop) brilliert. Ein Fundstück ist auch die Kirchenszene aus „Faust“ mit **Fjodor Schaljapin** (Pearl CD GEMM 9146). Ekkehart Pluta